

## **Erfahrungsbericht ADS Reha im Caritas Haus Feldberg**

Aufenthalt vom 15.11.-13-12-2016

Junge, 7 Jahre alt, Diagnose: ADS, AVWS

Begleitpersonen: Mutter und Schwester, 5 Jahre

Grund des Aufenthaltes:

Schulprobleme, Belastung Mutter-Kind Beziehung, Probleme bei alltäglichen Abläufen sowie bei den Hausaufgaben

Benjamin war der jüngste unserer Gruppe von insgesamt 11 Kindern im Alter von 7 bis 11 Jahren, die alle verschiedenste Symptome von ADS und ADHS aufweisen. Alle Kinder dieser Gruppe waren in einem etwas abgelegenen Gang untergebracht und konnten einen gemeinsamen Aufenthaltsraum nutzen, was sehr gut war damit die Kinder, insbesondere aber auch die Begleiteltern (Mütter und ein paar wenige Väter) einen gemeinsamen Treffpunkt hatten und dort gemeinsam Zeit verbringen konnten.

Der Anfang lief etwas schleppend, was daran lag, dass erst alle ankommen mussten und erst einmal alle Erstgespräche mit Ärzten, Pädagogen und Therapeuten geführt wurden. Nach einer knappen Woche ging es dann aber so richtig los und die Termine sowohl für Eltern und Kinder wurden mehr. Einzelgespräche, Elternschulung, Hausaufgabenmethodik, Eltern Kind Aktionen usw. Aber gerade für die Eltern ein guter Mix aus Terminen und Freizeit die für Austausch aber auch zum Entspannen oder zu anlesen von Informationen genutzt werden kann. Die Kinder sind tagsüber sehr ausgelastet, abends aber gibt es eher weniger Angebote. Dies haben wir als Gruppe zum Anlass genommen und haben u.a. in der Leihküche gebacken oder im Aufenthaltsraum gebastelt. Auch eine schöne Erfahrung wenn 11 Kinder mit doch recht problematischen Verhaltensweise zusammen mit Ihren Eltern etwas in Eigenorganisation machen. Und es hat recht gut geklappt.

Die Klinikschule hat es geschafft, dass Schule nicht mehr so negativ behaftet war und wieder mehr Spaß gemacht hat. Auch wenn der Stoff der in der Heimatschule durchgenommen wurde nicht geschafft wurde und zu Hause nachgearbeitet werden musste. Aber die Lehrer sind sehr bemüht und Benjamin hatte endlich mal das Gefühl verstanden zu werden.

Gegen Mitte der Reha, ist die Stimmung kurz etwas gekippt. Teilweise, da sich die Kinder nun sicherer gefühlt haben und teilweise, da bei einigen die Medikamente umgestellt wurden oder damit angefangen haben. Die Ärzte, Therapeuten und die Pädagogen haben jedoch toll reagiert und es hat sich wieder gebessert.

Generell kann ich nur sagen, dass wir wirklich gute Tipps und Informationen bekommen haben. Endlich war das Umfeld wirklich auf die Besonderheiten der Kinder eingestellt, endlich konnte man sich mit Eltern austauschen die verstehen was man meint und wie es einem geht. Schon alleine das war Gold wert und hat Benjamin zu einem besseren Selbstwertgefühl verholfen. Man muss klar sagen, dass sich im Alltag aber nur etwas ändern kann, wenn man zu Hause auch Dinge umsetzt, die man aus der Reha mitgenommen hat. Ich kann nur sagen, dass nach der Reha zwar nicht alles super ist, aber manche Dinge besser klappen und die Mutter-Kind Beziehung entspannter geworden ist und Benjamin etwas unbeschwerter sein kann.

Ich kann diese Maßnahme daher nur empfehlen!